

ASSENS'

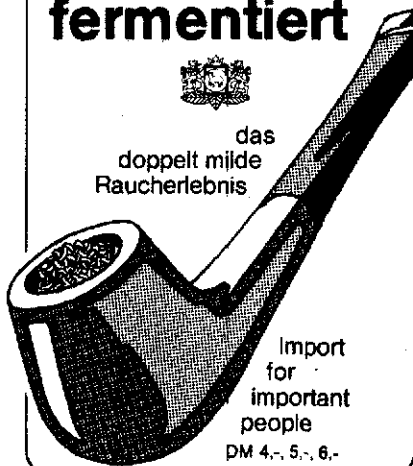
TOBACCO

neu

**doppelt mild
weil
doppelt
fermentiert**



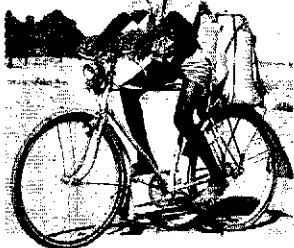
das
doppelt milde
Raucherlebnis



Import
for
important
people
PM 4,-, 5,-, 6,-

Wo ein Fahrrad Fortschritt bedeutet

Satt sein genügt nicht. In den wenig entwickelten Ländern müssen die Probleme an der Wurzel gelöst werden. Ausbildung und Förderung im Kleinen — Erfolg im Großen. Wir können nur helfen, wenn Sie helfen. Oder sollen die Chancen, Mensch sein zu können, verteilt bleiben?



Spendenkonto 111

Postscheckamt Köln
Sparkasse Bonn
Raiffeisen-Zentralbank Bonn
Bank für Gemeinwirtschaft Bonn

Deutsche Welthungerhilfe.
Eine Aktion der
UN-Welternährungsorganisation.
53 Bonn, Adenauerallee 49.

**Welthungerhilfe —
das Problem an der
Wurzel lösen**

mitischen Chronik traut der Anwalt seinem Freunde nicht zu, der schließlich in zweiter Ehe gar eine Jüdin geheiratet habe — nach dem Krieg. Allerdings: „Wenn so ein Berichtsauftrag von oben an den Landgerichtspräsidenten in Lodz kam, dann“, so Paulsen, „wird er wohl auch an Herrn Haidinger weitergegeben worden sein.“

Die Frage des SPIEGEL, ob er kurz nach dem Nazi-Überfall auf Polen freiwillig nach Lodz gegangen sei, beantwortete am letzten Donnerstag der in Verdacht geratene Senatspräsident so: „Freiwillig nicht, ich wurde hinbeordert. Ich bin gefragt worden, ob ich hingehen will, und habe ‚ja‘ gesagt. Ich habe geglaubt, wenn man überhaupt was Gutes tun kann, dann dort. Ich würde heute wieder hingehen.“

Bundesjustizminister Jahn, mit dem Explosionsstoff aus Karlsruhe vertraut, will „die Sache sehr sorgfältig prüfen“.

AFFÄREN

Mehr als üblich

Weil er in Verdacht steht, Politiker und Beamte korrumpiert zu haben, soll gegen den rheinischen Unternehmer und Sozialdemokraten Kun ein parlamentarischer Untersuchungsausschuß eingesetzt werden.

Vier Jahre ging er in die Volksschule, dann auf den Bau. Als Geselle setzte er für andere Ziegel, als Polier sein eigenes Fundament. Er sparte 12 000 Mark und wurde Unternehmer.

Josef Kun, 40, Bergarbeitersohn aus Homberg am Niederrhein, begriff, „wie es die anderen machten, und machte es besser“ — mit System. „Politiker, Finanziers und Bauherren müssen zusammenspielen“, konstatierte Kun und gewann mit dieser Maxime Macht und Millionen. In seinem Reitstall stehen über 40 Rasse-Pferde, auf denen Deutsch-Meister Gerd Wiltfang nach Lorbeer springt. Seinen Mercedes 600 lenkt ein Chauffeur, und in Düsseldorf's exklusivem „Caravelle-Club“ ist Kun mit 200 000 Mark dabei.

Aus seiner Klitsche mauerte er in 19 Jahren den Konzern — eines der zehn größten Bauunternehmen in der Bundesrepublik. Mit 16 Eigen-Firmen bedient Kun sich selbst, mit zwei Maklerfirmen auch andere. Er beschäftigt 4500 Arbeitnehmer mit Aufträgen in Höhe von derzeit 2,8 Milliarden Mark.

Dem steilen Aufstieg könnte nun jäher Fall folgen. Denn seit Kun öffentlich im Ruch steht, durch Korruption oder Kungelei sich oder Politiker und Beamte illegal bereichert zu haben, gehen Partner auf Distanz. Gemeinden verzögern Aufträge, Banken bremsen Kredite. Ein Kun-Intimus zum SPIEGEL: „Wenn die Banken die Hähne zudrehen, ist er hin.“

Bauherr Kun, der für sein Imperium die Bilanzen selbst erstellt, fand früh den rechten Umgang mit Bankern. 1964 bewahrte er durch Übernahme einer Ziegelei die Düsseldorfer „Baukreditbank“ vor Verlust. Und danach, so ein Bank-Vorstand, „haben wir ihm auch geholfen“ — mehr als üblich.

So gewährte das Geldinstitut den Einzelfirmen insgesamt höhere Kredite, als dem Konzern zugestanden hätten. „Zur Umgehung des Kreditwesengesetzes“ hatte der clevere Kaufmann seine Unternehmen „mit Strohmännern besetzt“ und unter verschiedenen Namen laufen lassen. Erst das Berliner Aufsichtsamt für das Kreditwesen beendete diese Bank-Usancen.

In Rathäusern sorgten Kun-Kontakte dafür, daß der Konzern über „Pla-



Bauunternehmer Kun

„Es kommt so, wie ich es sage“

nungsangelegenheiten immer bestens informiert“ war, denn, so Kun über Kun: „Ohne Kontakte und Beziehungen ist der Kun ... nicht lebensfähig.“

An Verbindungen fehlte es nicht. Von der KPD konvertierte Kun 1952 zur SPD. Bruder Franz, mit 40 Prozent am Betrieb beteiligt, ist Mitglied in der CDU, und der FDP spendet Josef Wahlkampfgelder.

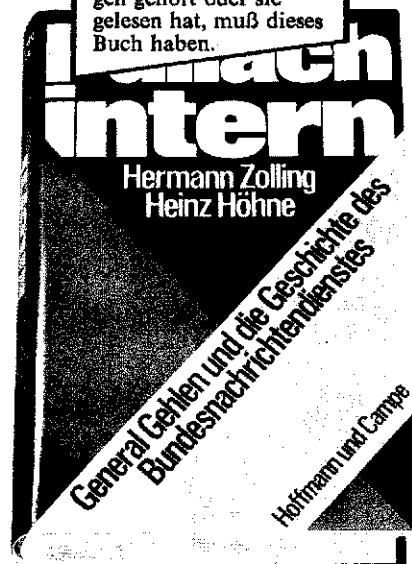
Diese Kreise zerstörte er sich nun selbst. Mit unbedachten Sprüchen in der „Westdeutschen Allgemeinen Zeitung“ löste Kun die Affäre Kun aus. Die Gemeinden „können soviel Beschlüsse fassen, wie sie wollen“, protzte er, „es kommt so, wie ich es sage“. Für ihn gelte nicht, „wenn ein Haufen Idioten einen Beschluß macht“. Und: „Von den 200 Abgeordneten im Landtag sind die meisten im Beruf Gescheiterte.“

Die Partei leitete gegen Kun ein Ordnungsverfahren und gegen den gesamten SPD-Unterbezirksvorstand Moers ein Feststellungsverfahren ein. Auf Antrag der CDU soll ein parlamentarischer

DER SPIEGEL WAR EIN ANFANG:

Jetzt legen Hermann Zolling und Heinz Höhne — die Autoren des aufsehenerregenden Spiegel-Berichts „Pullach intern“ — erstmals das ganze Material ihrer Recherchen vor. In diesem Buch. „Pullach intern“ heißt es, aber Pullach komplett ist es. Es enthält alle Ergebnisse der Untersuchungen — zusätzlich gestützt durch Hinweise und Stellungnahmen, die aufgrund des Spiegel-Berichts erst provoziert wurden. Ergänzt durch bisher nicht veröffentlichte V-Mann-Berichte.

Jeder, der von den Spiegel-Veröffentlichungen gehört oder sie gelesen hat, muß dieses Buch haben.



Hermann Zolling/Heinz Höhne
Pullach intern
Pullach komplett.



Untersuchungsausschuß beispielsweise prüfen, ob

- ▷ Kun-Geschäftsführer Klaus David, Vorstandsmitglied im SPD-Unterbezirk Moers, Vorsitzender der Neugliederungskommission für den Kreis und Ratsherr im benachbarten Rheinhausen,
- ▷ Kun-Makler Hubert Körfges, SPD-Unterbezirksvorsitzender Mönchengladbach/Rheydt, Ratsherr in Rheydt und Mitglied im Bauausschuß, sowie
- ▷ Kun-Sonderbeauftragter Wolfgang Kruse, SPD-Ratsherr in Duisburg,

ihre Doppelfunktion zwischen Politik und Profit zu eigenem oder anderem Nutzen „rechtswidrig oder zumindest unangemessen“ mißbraucht haben. Anders gesagt: ob die Sozialdemokraten dem wohlhabenden Genossen zu Aufträgen verholfen haben, die er sonst möglicherweise nicht bekommen hätte.

Vertraut mit Kun ist auch Rolf Bremicker, SPD-Kreistagsmitglied von Düsseldorf-Mettmann, der Kuns Immobilien-Büro in der Landeshauptstadt leitet. SPD-Ratsherr Franz Schenke, Kirchhellen, kam für „10 000 Mark im Monat und einen Mercedes 280“ (Kun) zum Konzern. Rüdiger Klinger, für die SPD im Moerser Rat, war Mitbegründer einer Kun-Maklerfirma und schied wieder aus.

Mit Kun gekungelt hat der wegen einer Grundstücksaffäre gestürzte Gladbecker Oberbürgermeister Günter Kalinowski (SPD-MdL), und der Ex-FDP-Bauminister Hermann Kohlhaase „berät mich heute noch“ (Kun).

Gegen den Polizei-Hauptmeister beim Duisburger 14. Kommissariat, Günter Fifer, Kommanditist bei einem Kun-Makler, hat Innenminister Willi Weyer eine Vorermittlung eingeleitet. In den Büchern der Wohnungsbauförderungs-Anstalt des Landes läßt Weyer an Kun vergebene Mittel kontrollieren.

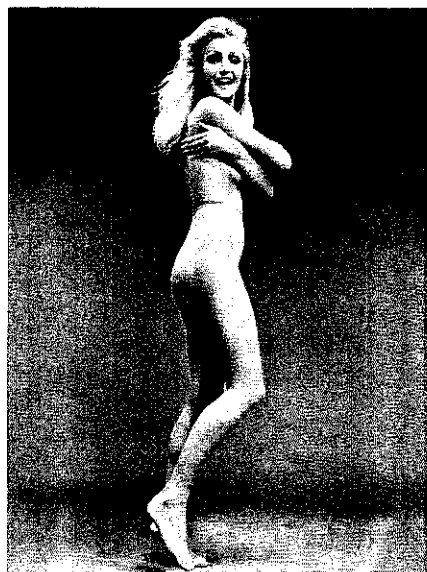
Noch konnte SPD-Fraktionschef Fritz Kassmann am Donnerstag letzter Woche die Einsetzung des Untersuchungsausschusses im Landtag mit formalen Mitteln verhindern. Doch der Ausschuß wird kommen, wenn ein Fünftel der Parlamentarier ihn beantragt. Die CDU verfügt über knapp die Hälfte aller Sitze.

MÄRKTE

Preise kaputt

Westdeutschlands Strumpfindustrie ist durch Überproduktion und Preiskämpfe in Schwierigkeiten geraten.

Hannelore Blank, Betriebsratsvorsitzende in der Dachauer Strumpffabrik „Sulida“, hatte schon seit längerem „gewisse Vorahnungen“, daß es mit ihrer Firma nicht zum besten steht. Ende



Verkaufsschlager Strumpfhose
Chaos unvermeidlich?

August gab es keinen Zweifel mehr: Als die 282 Arbeiter und Angestellten ihre Löhne abholen wollten, war die Firmenkasse leer. Den Inhabern, drei Münchner Textilhändlern, blieb nichts weiter übrig als der Gang zum Konkursrichter.

Zur gleichen Zeit wie die 1949 gegründete Dachauer Firma geriet auch die seit einem Jahr in Berlin etablierte „Charmaine“-Strumpffabrik in Schwierigkeiten. „Es geht jetzt um Sterben oder nicht“, konstatierte Geschäftsführer Alfred Wäsche.

Am Montag vergangener Woche schockierten die Branchenriesen Hans Thierfelder (Arwa) und Hudson (Mehrheitsgesellschafter ist der amerikanische Konzern Chadbourn Inc.) die Zunft mit der Nachricht, sie würden künftig „umfassend kooperieren“.

Pleiten und Fusionen signalisieren, daß sich die Lage der „hart umkämpften Strumpfindustrie“ (Textil-Nachrichten-Magazin „le dernier cri“) weiter zugespitzt hat: Die Wachstumsrate ist auf drei Prozent geschrumpft (1970: 15 Prozent), die Gewinnmargen sind auf ein existenzgefährdendes Minimum abgesunken.

Nach Untersuchungen von Marktexperten können die Strumpf-Bosse auch für die kommenden Jahre nicht mit besseren Bilanzen rechnen. Denn eine Steigerung des überaus hohen Pro-Kopf-Verbrauchs von 27 Paar Strümpfen und Strumpfhosen jährlich sei vorläufig nicht zu erzielen. Unternehmen, die ihre Umsätze erhöhen wollen, müssen daher versuchen, ihren Konkurrenz Marktanteile abzugeben.

Klein- und Mittelbetriebe stoßen dabei vor allem auf den energischen Widerstand des Branchen-Giganten Schulte & Dieckhoff (Jahresumsatz: 448 Millionen Mark), der seinen Marktanteil von rund 26 Prozent im